

zu lassen. Sie finden darin kaum ein Urteil; ihr Vater mag ja auch evangelisch. Und so ist es denn eine Erbschaftssache, daß die Nachkommenschaft einer Witwe in der dritten Generation meist ganz protestantisch geworden ist.

Bestehen die Eltern katholisch, so ist nicht der katholische Glaube, sondern die katholische Erziehung, welche nicht durch besonderes Gebet und besonderen Eifer der Mutter oder durch andere glückliche Umstände eine besondere Gnade Gottes auf sie herabgezogen, die ihren Glauben warm und lebendig erhält, so bleibt immer noch die vererbte Religion der Eltern für sie ein Unglück. Mit vollem Recht schreibt Bischof Storani in seinem Hirtenbrief über die gemischten Ehen: „Wie schmerzlich werden die Kinder es besonders gewahrt werden an den Tagen, wo alle Glieder einer katholischen Familie gemeinschaftlich zum Tische des Herrn treten, am Tage der ersten hl. Kommunion. Wer dieses Leid mit den Kindern empfunden hat, wer Zeuge ihrer Tränen gewesen ist, der wird wissen, welche bittere Verurteilung die Abwesenheit des Vaters in den Reihen ihrer selbigen Freude geoffen wurde.“ Gerade in den heiligsten und weisheitsvollsten Augenblicken des Familienlebens werden sie den vergrößerten Zwiepsalt am tiefsten fühlen und dem erkrankten kranken Kind die Wunden des Schmerzes auf dem Herzen stechen, wie der Vater auf dem Sterbebette liegt, ohne die hl. Sakramente empfangen zu können.

nichts helfen. Nur eine solche Erklärung wird als rechtsgültig angesehen, die beim Eintritt des Kindes in das schulpflichtige Alter abgegeben wird.

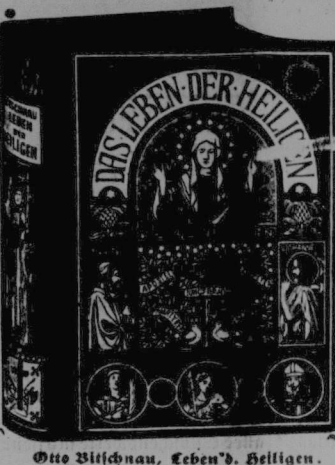
Genau so geht es, wenn der Vater aus irgend einem Grunde nicht bei der Mutter ist, wenn das Kind in's schulpflichtige Alter kommt oder wenn der Vater stirbt, ehe das Kind ein solches Alter die katholische Schule besucht hat; die Mutter wird einfach gezwungen, das Kind in die evangelische Schule zu schicken, auch wenn es bis dahin katholisch erzogen worden war, ja sogar dann, wenn ältere Geschwister da sind, die schon jahrelang die katholische Schule besuchen. Und hätte der Vater auf seinem Sterbebett ausdrücklich erklärt, daß seine Kinder katholisch erzogen werden sollten, hätte er sogar diesen seinen letzten Willen in einer notariellen Urkunde feierlich niedergelegt, alles hilft nichts. Die Kinder, die bei jenem Tode noch nicht ein volles Jahr die katholische Schule besucht haben, werden gerichtlich in die evangelische Schule gezwungen.

Wie bittere Tränen weint da manche Mutter! Sie sagt es gar nicht lassen, daß sie nicht das Recht haben soll, ihre Kinder in ihrem Glauben unterrichten zu lassen, und doch werden die Geleise so gehandhabt, steiner kann ihr helfen. Das hätte sie sicher nie gedacht, als sie so leichten Herzens in ihren jungen Mädchen Jahren die gemischte Ehe einging. Doch nun ist es zu spät. Jetzt werden ihr die eigenen Kinder zum Fluchen, ausbleibenden Barmherzigkeit. Sie muß sich sagen, daß durch den Verlust und die Leidenschaft ihrer Jugend ihre Kinder um das höchste und Wichtigste gekommen sind, was es auf Erden gibt, um ihr Heil, um ihre katholischen Glauben. Wie schwer muß das drücken, wenn andere gleichaltrige Kinder zur ersten hl. Kommunion geführt werden und die ihrigen kennen dieses Glück nicht, wie schwer erst, wenn sie an die Stunde des Gerichtes und der Rechenschaft denkt, wo Gott in erlirter Einnie nach den Seelen der Kinder fragt.

„In der Wilsche der Mann katholisch, so liegt zwar die Bestimmung über die Konfession der Kinder vollständig in seiner Hand, und doch gehen auch diese Kinder in den meisten Fällen der katholischen Kirche verloren. Noch vor kurzem wies der evangelische Pastor Schneider aus Elberfeld in den Diaporablättern auf Grund sorgfältiger, statistischer Erhebung wieder nach, daß der Protestantismus den Überlebensfähigkeit der katholischen Mütter verdrängt. Daraus ergibt sich die evangelische Frau in der Wilsche viel jünger an ihrem Glauben fest als die katholische. Darum muß sie vor allem die evangelische Erziehung der Kinder durchzuführen und macht dem Manne klar, daß sie doch die Kinder erziehen müsse und ihnen keine andere Religion beibringen könne als ihre eigene. Das Gewissen des Mannes sträubt sich wohl anfangs dagegen, seine Kinder von der katholischen Kirche fern zu halten. Aber er kennt ja so manche, die das auch tun, deren Kinder ganz ordentliche und tüchtige Menschen geworden sind, und drängen im Leben begegnet er so unzählig vielen, die immer wieder behaupten: Eine Religion müssen die Kinder haben; welche sie lernen, ist schließlich egal; wir kommen ja doch alle in einen Himmel. Mit solchen Phrasen schlüsselt er sein Gewissen ein und tut den verhängnisvollen Schritt. Nun hat er sich von seiner Kirche getrennt; er ist aus ihrer Gemeinschaft ausgeschlossen; denn weiß sie allein die wahre, von Christus gestiftete Kirche ist, muß sie von ihren Gläubigen die katholische Erziehung ihrer Nachkommenschaft verlangen. Nicht eher kann ein solcher Vater Vergebung mit Gott und der Kirche finden, bis er seinen Schritt ehrlich bereut und die Kinder, soweit es in seiner Gewalt steht, wieder der katholischen Kirche zuführt. Nur selten kommt eine solche Vergebung vor. Gewöhnlich verliert der Mann unter diesen Umständen seinen Glauben noch und noch vollständig und stirbt in den meisten Fällen ohne den Empfang der hl. Sakramente. Die evangelischen Angehörigen wollen ihm eben jede Aufregung ersparen und rufen den katholischen Priester gar nicht oder erst so spät, daß er mit dem Kranken doch nicht viel mehr anfangen kann. Sie meinen das doch nicht so schlimm und sind so auch über die Bedeutung der Sterbesakramente nicht so unterrichtet. In der Tat aber, ist ein solches Ende ganz unfassbar traurig.

Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Vater Otto Bittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 1 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Reliefs- und Goldpressung. Rothschnitt. Preis (Erspreklosten extra) \$3.50

„Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserwähltes, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist klein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Eboul. praktische Quartalschrift. Linz.

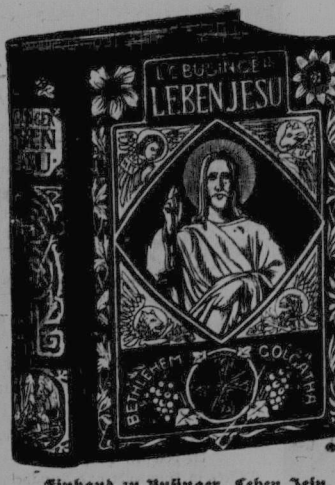
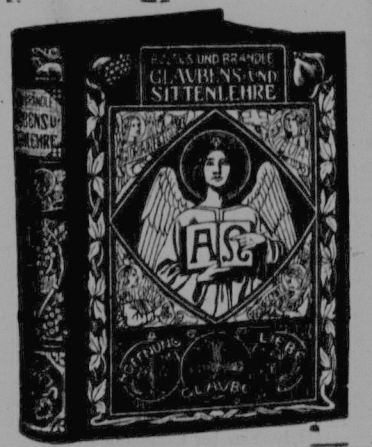
Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche

in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Pastor und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Reliefs- und Goldpressung. Rothschnitt. Preis (Erspreklosten extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und praktischer Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen, deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donaumörth. Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne u. d. Geistes des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Rufinger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Reliefs- und Goldpressung. Rothschnitt. Preis (Erspreklosten extra) \$3.50

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit reichhaltiger Klarheit und spricht zum Herzen mit Jungheit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

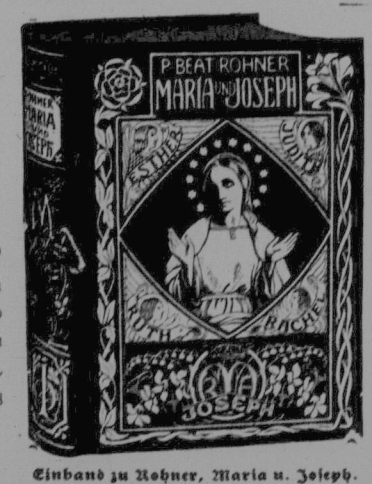
Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Bräutigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Vater Beat Rohner, O. S. B., Pastor. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit seinen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Reliefs- und Goldpressung. Rothschnitt. Preis (Erspreklosten extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorzugen und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk keiner Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach. Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.



Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“

Muenster, Sask.

Frieden.

Gott in deinem ganzen Leben
auf den Herrn, sei fromm und keim
Beuge dich, sei Gott ergeben,
So gehst du zur Ruhe ein.

Sei mit Wenigen zufrieden,
Gandie recht und rede wahr,
So findest du den ewigen Frieden
Und bist selig immerdar.

Thomas von Kempis.

Bisher haben wir in etwa die Epaatungen verachtet, welche zu zeigen, wenn die Kinder in irgend einer Weise erzogen werden. In weitaus den meisten Fällen ist es aber so traurig aus, daß es gar nicht einmal zur katholischen Erziehung der Kinder kommt, auch dann nicht, wenn es vor der Ehe schriftlich versprochen wurde, und die Trauung in der katholischen Kirche stattfand. Oft genug ist dieses Versprechen nicht so ernst gemeint, als es erfüllt werden muß, damit die Eheschließung gut ausgeht. Später, wenn dann wirklich Kinder da sind, wird von den verschiedensten Seiten auf den Mann eingewirkt, daß er als Mann seine Nachkommenschaft doch evangelisch machen müsse. Seine Verwandten drängen dazu; seine Freunde und Bekannten wissen zu erzählen von so vielen anderen, die sich auch an das „erzwingene“ Versprechen nicht gehalten hätten, von so mannigfachen Unannehmlichkeiten, die er durch die katholische Erziehung der Kinder haben würde; nicht selten kommt noch der Einfluß weltlicher und geistlicher Vorgesetzten hinzu. Der Mann fürchtet für seine irdischen Interessen, für das spätere Fortkommen der Kinder und bricht sein Wort. Er tut es ohne viel Bedenken, weil man ihm oft genug gesagt hat, daß er im Gewissen gar nicht daran geounben sei, ja daß er sogar gegen seine evangelische Christenpflicht handle, wenn er dieses Versprechen halte.

Sicher wird nun wieder jedes Mädchen, das eine gemischte Bekanntschaft hat, sofort erklären: So ist mein Bräutigam nicht; der hält, was er verspricht. Leider beweist die Erfahrung das Gegenteil, und zwar so sehr, daß der evangelische Pastor Bieper in seinem Buch: „Die kirchliche Statistik Deutschlands“ behaupten kann, daß die von evangelischen Männern, welche katholische Frauen heiraten, seitens der katholischen Kirche beantragte Zukage, ihre Kinder dem katholischen Bekenntnis zuzuführen, keine statistisch meßbare Wirkung auf die Verteilung der Kinder nach dem Religionsbekenntnisse äußert.“ Also halten erfahrungsgemäß die evangelischen Männer das Versprechen der katholischen Erziehung der Kinder im späteren schulpflichtigen Alter so wenig, daß die Wirkungen dieses Versprechens nahezu null sind.

Doch nehmen wir an: der Mann meint es ehrlich; er läßt auch die Kinder katholisch taufen. Aber damit ist noch immer nicht ihre katholische Erziehung gesichert; denn nach der heutigen Gesetzesauslegung [in Deutschland] müssen die Kinder in der Religion des Vaters erzogen werden, ausgenommen den Fall, daß der Vater beim Eintritt des schulpflichtigen Alters eine anderweitige Erklärung abgibt. Durchgängig wird diese Erklärung in amtlicher Form vor der zuständigen Behörde verlangt. Hier begegnet nun der evangelische Vater, der seine Kinder katholisch erziehen lassen will, vielfach allerlei Umständenlichkeiten und Unannehmlichkeiten. In der Zeit des Brautstandes würde er wohl aus Liebe zu ihr das alles auf sich genommen haben, aber jetzt sind seit jenen Tagen eine ganze Reihe von Jahren verlossen, der erste Hauch der Liebe ist längst vorüber. So geschieht denn oft genug, daß der anfangs gut gewillte Vater schließlich doch nicht dazu kommt, die gesetzlich geforderte Erklärung abzugeben, und die Folge davon ist, daß das Kind die evangelische Schule besuchen muß, ganz einnelei, ob es katholisch getauft ist oder nicht. Auch eine schriftliche oder gar eine notarielle Erklärung vor oder nach dem Abschluß der Ehe kann